

Israels Bevölkerungsdichte wird immer höher

Schon jetzt ist Israel das viert-dicht-besiedelste OECD-Land. In der Zukunft wird sich diese Situation nur noch verschärfen: Bis zum Jahr 2065 werden Schätzungen des Shoresch Instituts zu Folge 20 Millionen Menschen in Israel leben, damit wäre Israel dann mit 922 Israelis pro Quadratkilometer das dicht besiedelste OECD-Land. Israel hat nicht nur die höchste Geburtenrate aller Industrieländer, mit durchschnittlich 3,1 Kindern pro Familie hat Israel ein ganzes Kind mehr als Mexiko, das Israel auf dem zweiten Platz folgt.

Während die hohe Geburtenrate in Israel oft gefeiert wird, warnt der Ökonom Prof. Dan Ben-David, Präsident des Shoresch Instituts, dass Israel mit der steigenden Bevölkerungsdichte auf grosse Probleme wie Überbevölkerung, geringe Arbeitsproduktivität und eine wachsende demografische Lücke zusteuert.

Ein weiteres Problem liegt bei den Minderheiten, die für die hohe Geburtenrate verantwortlich sind: Das sind nämlich vor allem ultra-orthodox-jüdische und muslimisch-arabische Familien (wobei die Geburtenrate bei letzteren stetig sinkt, von 3,5 Kindern pro Familie im Jahr 2010 auf 3,2 in 2017) – die Bürger des Landes, die am schlechtesten in die Arbeitswelt integriert sind. Ben-David sieht die Lösung für dieses Problem vor allem in der Ausbildung: „Bildung ist nicht nur ein wesentlicher Faktor für wirtschaftliche Sicherheit des einzelnen. Wie wir in allen Industrieländern sehen, hängen Geburtenraten mit dem Einfluss, den Bildung auf den Lebensstandard hat, zusammen.“



Kinder gibt es in Israel reichlich, wie hier vor einem Spielplatz in Tel Aviv zu sehen ist (Bild: KHC).

Weitere Informationen:

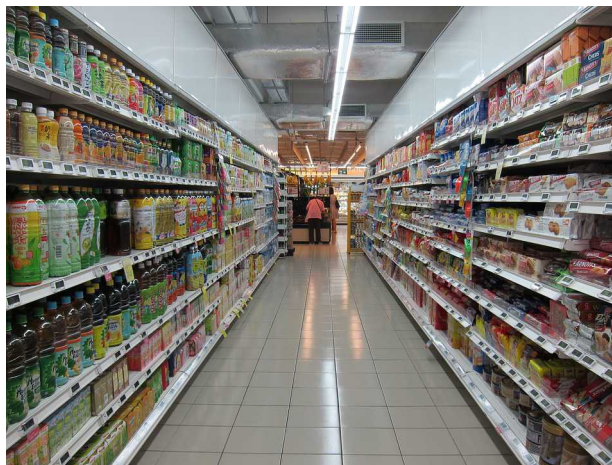
Israels Bevölkerungsdichte steigt (eng), JPost

<https://www.jpost.com/Israel-News/Study-Israel-en-route-to-becoming-severely-overcrowded-571925>

Start-up will Verschwendung von Nahrungsmitteln reduzieren

Etwa die Hälfte aller hergestellten Nahrungsmittel landen jährlich im Abfall. Diese unglaubliche Zahl will ein israelisches Start-up reduzieren, indem es Supermärkten ein neues System anbietet, mit dem die Haltbarkeitsdaten bestimmt werden.

„Die Haltbarkeitsdaten sind der wesentliche Grund dafür, dass so viele Nahrungsmittel weggeworfen werden und die Kosten sind immens, sowohl für die Wirtschaft, als auch die Umwelt“, erklärt Oded Omer, Mitgründer des Start-ups *Wasteless*. Die entwickelte Technologie nutzt künstliche Intelligenz, um ein variables Preissystem für Kunden zu bestimmen – so würde eine Milchpackung, die in wenigen Tagen abläuft weniger kosten, als eine, die noch zehn Tage lang haltbar ist. Die Technologie dahinter ist kompliziert, denn das System muss sowohl das Inventar, als auch das Datum automatisch überwachen, um optimale Preise herauszugeben. Es beruht auf dem Inventar, Bestellungen und Verkäufen und integriert diese Informationen in die Preisgebung, die dann über elektronische Preisschilder bekannt gegeben wird. Laut Informationen der Gründer ist *Wasteless* die erste Entwicklung dieser Art.



Viele Nahrungsmittel werden weggeworfen, weil das Haltbarkeitsdatum nicht genau genug ist (Bild: Pixabay).

Weitere Informationen:

System für weniger Verschwendung von Nahrungsmitteln (eng), Israel21c

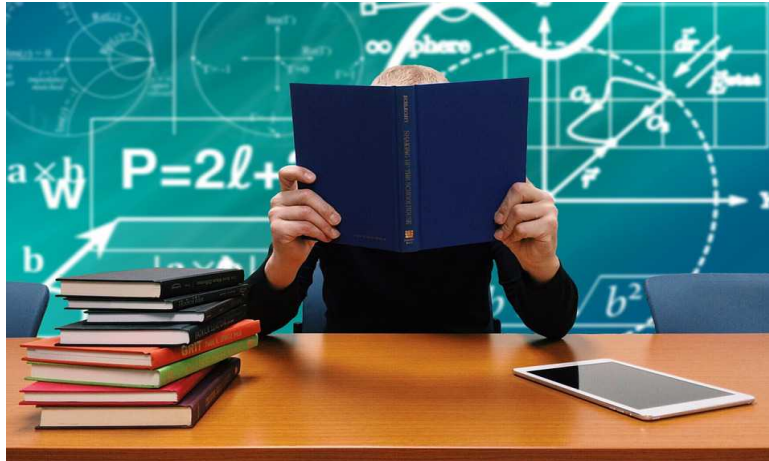
<https://www.israel21c.org/food-expiration-dates-are-about-to-undergo-a-revolution/>

Israelis respektieren ihre Lehrer nicht

Dass Israelis generell über keinen besonderen Respekt vor Autoritätspersonen oder Regeln haben, merkt man schnell, wenn man im Land lebt: Dazu passt auch, dass israelische Lehrer zu den am wenigsten respektierten Lehrern weltweit gehören. Dies fand eine Studie der

Londoner Varkey Foundation heraus. Für den so genannten Global Teacher Status Index 2018 befragte die Organisation 1.000 Bürger aus 35 verschiedenen Ländern.

Der Status des Lehrerberufs rangiert für die befragten Israelis etwa auf dem Niveau dessen von Sozialarbeitern, während Lehrer in Ländern wie Russland oder Asien eher auf dem Level von Medizinern gesehen werden. Die Hälfte aller Israelis gab an, ihre Kinder ganz sicher oder wahrscheinlich nicht dazu zu ermutigen, Lehrer zu werden. Lehrer im Land beschwerten sich immer wieder über zu grosse Klassen, zu geringe Gehälter, eine schlechte Ausstattung und Schüler, die keinerlei Regeln respektieren.



Der Lehrerberuf ist in Israel nicht besonders hoch angesehen (Bild: Pixabay)

Weitere Informationen:

Ansehen Israels Lehrer gering (eng), JPost

<https://www.jpost.com/Israel-News/Report-Israeli-teachers-least-respected-worldwide-571793>

Ihre Ansprechpartner

Redaktion: Katharina Höftmann; E-Mail: hoeftmann.k@gmail.com

Projektverantwortlicher für den GIS-Vorstand: Jacques Korolnyk; E-Mail: jacques.korolnyk@israel-schweiz.org.il

Spenden ermöglichen die wöchentliche Publikation der ZWISCHENZEILEN.

Wir hoffen, auch Sie bald zu unseren Gönnern zählen zu dürfen. Hier die Kontoangaben in der Schweiz (Überweisung zu lokalen Bedingungen):

IBAN: CH82 0873 1544 3516 4200 1 - Kontoinhaber: AMUTA*, CH-8702 Zollikon

Bank: Bank Linth LLB AG, Zürcherstrasse 3, CH-8730 Uznach - SWIFT/BIC: LINSCH23XXX